

POLITIK UND NACHRICHTEN

Professoren fordern Astronomie als Pflichtfach

Offener Brief an Bundestag und Landesparlamente: Naturwissenschaft wichtig für fächerübergreifendes Verstehen

Leipzig. Im japanischen Nagoya wurde sie von über 22 Millionen Menschen bestaunt, in Halle lockte sie 250 000 Besucher an: die 3600 Jahre alte Himmelscheibe von Nebra. Das Universum fasziniert die Menschen seit Urzeiten. Einen kleinen Einblick davon erhalten Jungen und Mädchen schon in der Schule. Besonders dann, wenn sie Astronomie als Pflichtfach haben.

Nicht ohne Neid schauen die Bundesländer im Westen bei diesem Thema gen Osten. Die meisten neuen Länder hatten den obligatorischen Astronomieunterricht, der in der DDR seit 1959 auf dem Stundenplan der 10. Klassen stand, nach der Wende mit in das neue Schulsystem gerettet. Ein Beispiel, das

im wahrsten Sinne des Wortes Schule machen sollte – und das im gesamten Land, fordern jetzt 117 Professoren aus ganz Deutschland in einem offenen Brief.

Adressiert ist das Schreiben an die Abgeordneten des Bundestages sowie an alle Landesparlamente. „Die Astronomie ist diejenige Wissenschaft, die die Menschheit am stärksten mit der Vergangenheit und zugleich mit ihrer Zukunft verbindet“, so die Wissenschaftler. Trotzdem lernen die meisten Schüler allenfalls Bruchstücke dieser Naturwissenschaft kennen, kritisieren die Experten. Denn nur in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen steht Astronomie derzeit

als Pflichtfach auf dem Stundenplan.

In Sachsen ist das demnächst Vergangenheit. Nach dem Willen des CDU-geführten Kultusministeriums im Freistaat soll Astronomie an Mittelschulen und Gymnasien ab 2007 in den Physikunterricht der 9. Klassen integriert werden. Der Beschluss führte seit 2002 zu Massenprotesten von Schülern, Lehrern, Eltern und Wissenschaftlern. Verstärkt auch aus den alten Bundesländern. „Sachsen besitzt mit dem Pflichtfach Astronomie in Klassenstufe 10 und den entsprechenden Fachlehrern ein ideales Werkzeug, um genau jenen fächerübergreifenden Aneignungsprozess zu realisieren, den heute so viele Bildungsexperten favorisieren“, betont

Gudrun Wolfschmidt vom Hamburger Institut für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, Mitunterzeichnerin des offenen Briefes. „In dem Bemühen, sich den alten Bundesländern anzupassen, wird eine große Tradition zerstört“, beklagt auch Jakob Staude vom Heidelberger Max-Planck-Institut für Astronomie.

In Brandenburg hat das Kultusministerium vor zwei Jahren wieder eingelenkt. Nach zwölf Jahren Pause kann Astronomie wieder als Pflichtfach unterrichtet werden. Nur sind inzwischen nicht mehr überall ausgebildete Lehrer dafür da.

Anke Jackowski

Was im offenen Brief zum Astronomie-Unterricht steht: www.lvz-online.de/download

Leipziger
Volkszeitung

18.12.2006
Seite 2

**... Wolfgang Lechner, Honorar-
professor an der TU Dresden und
Chef der Firma Telematica**



*Sie gehören zu den
Unterzeichnern des
Professorenbriefes.
Warum setzen Sie
sich für ein eigenstän-
diges Fach Astrono-
mie ein?*

Astronomie ist ein
echter Multiplikator
und man kann viele

andere Themen, insbesondere aus der Hochtechnologie, damit verknüpfen. Ohne Astronomie gäbe es beispielsweise keine Satellitennavigation, so einfach kann man das sagen. Natürlich folgt daraus nicht zwingend, dass man das nur über den Schulunterricht erreichen kann. Wir werden es aber nicht schaffen, qualifizierte Schulabsolventen für zukunftsorientierte technische Berufe und Studiengänge zu begeistern, wenn wir die Faszination der Technik – und dazu gehört die Raumfahrt und ihre Anwendungen – nicht bereits frühzeitig und in der Breite vermitteln. Genau hier kann die Astronomie die notwendigen Grundlagen legen und Faszination wecken.

*Wie sehen Sie den Stellenwert der Astro-
nomie in puncto Märkte der Zukunft?*

Deutschland ist schon jetzt in die vielfältigsten Raumfahrtprojekte eingebunden. So zum Beispiel in führender Position in das zivile Satellitennavigationssystem Galileo. Zweistellige Milliarden-Umsätze werden hier erwartet und weit mehr als hunderttausend neue, qualifizierte Arbeitsplätze. Ich sehe Galileo als den Durchbruch bei der Akzeptanz von Raumfahrtanwendungen in der breiten Bevölkerung. Diese Technologie mit ihren Vorteilen in unserem Verständnis zu verankern muss schon in der Jugend beginnen. Astronomie kann dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. Letztlich sind ja alles an und Navigationssatelliten sind, bei aller Komplexität der verwendeten Technologie, nicht viel mehr als künstliche Sterne.

*Ist damit ein Unterrichtsfach Astronomie
nicht überfordert?*

Ich träume jetzt mal: In Zukunft könnte ich mir ein Fach Raumfahrtanwendungen vorstellen. Doch es macht wenig Sinn, jetzt darüber zu reden und gleichzeitig das, was wir haben, erst einmal abzuschaffen. Astronomie sollte vielmehr als Unterrichtsfach eingeführt oder erhalten bleiben, um darauf aufbauend weitere Raumfahrtthemen zusätzlich aufzugreifen – auch in enger Kooperation mit den Sternwarten! Das könnte der Weg sein.

Interview: Anke Jackowski